Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beul jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 50 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver Samstag, den 28. Februar | Erscheint: wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Landmanns Sonntagsblatt", Herd und Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Ein volksparteilicher Antrag im Preußischen Landtag, am Volkstrauertage die öffentlichen Gebäude zu beflaggen, konnte nicht zur Annahme gelangen, da das Haus nicht beschlußfähig war.

* Zu den aktuellen Fragen der Agrarnot und der Agrarhilfe nahm die Hauptversammlung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Stellung.

* Die Besprechungen, die der englische Außenminister in Rom in der Flottenabrüstungsfrage hat, sind in ein entscheidendes Stadium getreten.

Frei von Enttäuschungen.

Reise nach Moskau. — 19 Millionen Tonnen Eisen. — Bülows Bild. — Vater des Vaterlandes.

Es ließ sich trotz allem Lärm von Moskau her erwarten, daß die für den 25. angekündigten kommunistischen Demonstrationen wegen der Erwerbslosigkeit keinen großen Erfolg haben würden. Es ist ohne weiteres klar — mit Geschrei und blindem Toben allein wird nicht geholfen, nur einträchtige Bemühungen und lang andauernde Tätigkeit zur wirklich produktiven Einreihung der Arbeitslosen in den Erzeugungsprozeß sind imstande, die augenblicklich unsere ganze Kultur bedrohende Kalamität allmählich zu beseitigen. Da hilft nicht die drohend gehobene Faust, hilft nicht das gespannte Gewehr, Gewalt muß ausscheiden. Wo es Klugheit gilt, da schaffet die Gewalt nichts. Das muß auch Moskau anerkennen, das sich wahrscheinlich trotz aller seiner bisherigen Parolen noch nicht genügend solcher Zustände im eigenen Lande rühmen kann, um die neue Blüte der Menschheit zu beweisen. Was man bisher hört, ist übel genug, und noch niemand hat die Behauptung entkräftet, daß es zurzeit eine Qual und fast eine Marter bedeutet, in den weiten Gefilden Rußlands als Arbeiter zu leben. Wenn jetzt die deutschen Großindustriellen von Borsig, Klöckner, Poensgen u. a. einer Einladung der Sowjetherren entsprechend die russischen Verhältnisse an Ort und Stelle studieren, so ist das auf der einen Seite ein Nachweis für die Entschlossenheit der Industriellen, der lebendigen Entwicklung zu folgen, wie auf der anderen Seite für die Absicht der Sowjetführer, sich mit den Industrieherzögen Deutschlands in Verbindung zu setzen — ein Zusammenwirken der beiden anscheinend widerstrebenden Kräfte ist es nicht.

*

Steht auch ein bißchen Unterrichtung über das Gelingen des russischen Fünfjahrplanes auf dem Programm der deutschen Industriellen? Es kann nicht bestritten werden, wie in Deutschland diese Frage allmählich an Interesse gewinnt. Und noch ist es durchaus nicht entschieden, ob hier die Vorteile oder die Nachteile für unser heimisches Gewerbe überwiegen. Die Meinungen sind sehr geteilt. Während die Optimisten einen Auftrieb der deutschen Lieferungen erwarten, neigen die Pessimisten zu der in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten vertretenen Meinung, der Fünfjahrplan Rußlands werde bei seiner Vollendung eine dauernde Krise über die Länder verhängen. Wie eine unwiderstehliche Welle soll sich dann das russische Dumping — die Unterbietung — ergießen und jeden Blütenkeim neuer Gestaltung ertöten. Ob das für Deutschland zutrifft, ob es überhaupt zutrifft, wer will das sagen? Sollte der Fünfjahrplan erfolgreich zu Ende geführt werden — und man ist neuerdings geneigt, namentlich in Frankreich und England das anzunehmen —, so würde sich allerdings für die deutsche Industrie die Alternative ergeben, mit einem Angebot von 19 Millionen Tonnen russischen Eisens rechnen zu müssen. Wächst hier Befruchtung oder heilloses Verderben empor? Jedenfalls wäre den deutschen Industriellen bei ihrer jetzigen Reise eine Heimkehr ohne allzu viele Enttäuschungen zu wünschen.

*

Enttäuschungen waren es im großen und ganzen, die der Öffentlichkeit durch die mit gewaltiger Reklame angekündigten Memoiren des früheren Deutschen Reichskanzlers Fürsten Bülow geboten wurden. Darüber braucht man sich nicht zu irren, und wenn man von alters her zu sagen pflegt, niemand sei vor seinem Ende glücklich zu preisen, so müßte man heute wohl daran knüpfen, auch niemand vor dem Erscheinen seiner Erinnerungen nach dem Tode. Bülow galt während seiner ganzen Amtstätigkeit und nachher noch sicher als die Verkörperung eines Mannes, der die Kunst des Staatsleiters mit großer Weisheit in sich verband. Heute, nachdem die Bände seines politischen Textes vorliegen, muß dieses Urteil stark revidiert werden. Die Maske ist gefallen. Bülow stellt in seinen Darlegungen nicht mehr das Muster eines Herrn von Welt und eines bedeutenden Politikers dar, sondern eines von allen Menschlichkeiten bedrückten Geistes, der sich seiner Aufgabe, an der Spitze des Reiches zu stehen, kaum bewußt gewesen ist und in bodenkriecherischer Weise die ihm vorgesetzten wie beigeordneten Persönlichkeiten tückisch in die Fersen zu stechen versuchte. So ist also sein historisches Quellenwerk überaus fragwürdig. Es ist also begreiflich, wenn jetzt sein Bild aus dem Reichsrat entfernt werden soll, wo es einst zur größeren Ehre des Reichskanzlers aufgehängt worden ist. Die Entscheidung über den von einem Abgeordneten bereits gestellten Antrag ist zwar noch nicht gefallen, sie soll erst im Ältestenrat des Reichstages getroffen werden; aber sie dürfte kaum zweifelhaft sein. Bülow geht nicht als einwandfreier Politiker in die Weltgeschichte über. Es kann nicht verziehen werden, wenn er über seinen Meister alle Bosheiten verbreitet, ohne dem Gemeinwesen auch nur um ein Jota zu nützen. Die Geschichte ist das Gericht.

*

Als preisend mit viel schönen Reden einst die Fürsten am Rhein saßen, konnten die Württemberger als schönstes Juwel die Treue ihrer Untertanen für sich aufweisen. Den Untertanenbegriff kennen wir nicht mehr in solcher Form wie damals. Aber der Ausländer würde eine starke Enttäuschung mit in seine Heimat nehmen, der an der Liebe aller Deutschen zum gewählten greisen Reichspräsidenten von Hindenburg zweifeln würde. Die Anhänglichkeit und Verehrung für ihn ist stark in den Herzen aller verankert. Daran ändert nichts die Tatsache, daß in letzter Zeit mehrere geistig gestörte Personen trotz polizeilicher und militärischer Wachen in den Palast des Reichspräsidenten eindringen konnten mit dem Vorsatz, Hindenburg zu belästigen. Es geht natürlich viel zu weit, und man muß es geradezu als unerhört bezeichnen, wenn jeder Beliebige ungehindert zum Reichsoberhaupt vordringen kann. In voller Willensfreiheit muß der Präsident seines hohen Amtes walten können, ungestört auch von Bittstellern, denen wahrlich Zeit und Raum genug geboten wird, um ihre Wünsche zu äußern. Aber des Reiches oberster Beamter muß unbehelligt bleiben als erster Repräsentant des Reiches und als Vater des Vaterlandes, der nicht für einen da ist, sondern für alle. Das muß so bleiben auch bei dem Bewußtsein, daß Hindenburg getrost sein Haupt in jedes Mannes Schoß legen kann.

Mehr Achtung vor der Arbeit des Bauern!

Die furchtbare Tragödie der Landwirtschaft.

Das Berufsinteresse der Landarbeiter soll geweckt werden.

Die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer hielt ihre 13. Hauptversammlung ab. Präsident Dr. Dr. e. h. Brandes eröffnete die Sitzung und führte aus, daß der ständige Rückgang der Landwirtschaft während der vergangenen Jahre dahin geführt habe, daß **nicht nur mit einem weiteren Rückgang, sondern mit dem Verfall der Landwirtschaft gerechnet werden müsse, wenn nicht alsbald eine energische Wendung zum Besseren erfolge. Im Osten stehe sie bereits im Zusammenbruch.**

Die Verschuldungsziffern und die Zahlen der Zwangsversteigerungen wüchsen ständig. Das unverminderte Klaffen der Preisschere zuungunsten der Landwirtschaft, das zum erheblichen Teil auf den hohen Preisspannen beruhe, lasse die Rentabilität in allen Produktionszweigen fehlen. Hier müßten Mittel und Wege zu einer Rationalisierung gefunden werden. Der Vorwurf, die Landwirtschaft rufe nach Selbsthilfe und sei dabei

von sich aus wenig tätig,

sei ungerechtfertigt. Wenn auch auf dem Gebiete der Selbsthilfe noch **vieles zu tun bleibe, so müsse die Landwirtschaft sich doch „mehr Achtung und Verständnis für die Arbeit des Bauern und seiner Organisationen" ausbitten.**

Die tieferen Gründe der furchtbaren Tragödie,

die sich in der Landwirtschaft und mit ihr in der ganzen deutschen Wirtschaft abspielte, seien neben zu wenig Sparsamkeit in den öffentlichen Haushalten und Überspannung der Soziallasten in der Weltagrar- und Wirtschaftskrisis sowie im Versailler Diktat mit seinen Tributlasten zu suchen.

Eine Lösung von handelspolitischen Bindungen

sei keineswegs Utopie und brauche nicht unsere Handelsbeziehungen zum Ausland unheilbar zu zerstören. Es sei ein aussichtsloses Unterfangen, die deutsche Wirtschaft und die Landwirtschaft, die Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden wieder in Ordnung bringen zu wollen, wenn

fast zwei Milliarden Tributlasten aufzubringen seien.

Deshalb müßte handelspolitisch die Freiheit in den wirtschaftspolitischen Maßnahmen für landwirtschaftliche Produkte wiedererlangt werden. Innenwirtschaftlich müsse von dem Grundsatz ausgegangen werden, daß das deutsche Volk sich in seiner heutigen Lage in erster Linie von dem ernähren und das verbrauchen müsse, was auf deutschem Boden wachse. Die Änderung des Versailler Diktates müsse unverzüglich in Angriff genommen werden.

Anschließend sprach Graf von Baudissin über die „Bildung eines

Ausschusses für Arbeiterwesen

beim Vorstande der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer". Es soll ein Ausschuß für Arbeiterwesen gebildet werden, der aus sieben Unternehmern und sieben Arbeitnehmern besteht, die sich aus den Mitgliedern der bei den einzelnen Landwirtschaftskammern errichteten Ausschüsse oder Beiräte für Arbeiterfragen zusammensetzen.

Die Hauptlandwirtschaftskammer und mit ihr die Landwirtschaftskammern glaubten nicht länger mehr zögern zu sollen und hofften, daß durch die Mitarbeit der Landarbeiterschaft an Fragen, die ihren Gedankenkreisen nahelägen, die gemeinsamen Interessen des Berufsstandes eine wertvolle Förderung erführen.

Der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger

nahm weiter Gelegenheit, sich zu den dringendsten Problemen in der Landwirtschaft zu äußern. Der Minister führte im Anschluß an die Entschließungen des Reichskabinetts aus, daß

der Schutz der Veredlungswirtschaft,

der besonders der bäuerlichen Wirtschaft Hilfe bringen soll, eine besondere Rolle spiele. Die Aufgaben der Selbsthilfe der Landwirtschaft lägen sowohl auf dem Gebiete der Produktionstechnik wie auf dem des Absatzes.

Insbesondere ging der Minister auf die Fragen des landwirtschaftlichen Kredits ein. Zum Schluß führte der Minister aus, daß aber nicht nur im Osten, sondern auch im Westen Gegenden vorhanden seien, die dringend der Reichs- und Staatsfürsorge bedürften, und wies dabei insbesondere auf die Höhengebiete Eifel, Hunsrück, Westerwald, Teile vom Sauerland und der Rhön sowie auf die Niederungsgebiete, vor allem das Emsland, hin. Nur durch eine Zusammenarbeit aller Stellen sei es möglich, das Ziel,

die Wiedererlangung der Rentabilität der Landwirtschaft,

zu erreichen.

*

Geeignete Grundlage oder wirkungslose Geste?

Der Deutsche Landwirtschaftsrat zum Agrarprogramm.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat teilt mit: Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates erkennt an, daß das Agrarprogramm des Reichsernährungsministers

eine geeignete Grundlage

für eine zielbewußte Agrarpolitik bilden kann, wenn das Kabinett von den ihm erteilten Ermächtigungen schleunigst den Gebrauch macht, der zur Wiederherstellung der Rentabilität in der Landwirtschaft nötig ist, und wenn das Kabinett die Revision der einschlägigen Handelsverträge ungesäumt energisch in Angriff nimmt. Der Ständige Ausschuß erwartet, daß Reichsrat und Reichstag die Vorlage

schleunigst verabschieden

und daß dann das Kabinett ungesäumt die erforderlichen Maßnahmen trifft. Werden diese Maßnahmen nicht in dem erforderlichen Ausmaß und mit der nötigen Beschleunigung getroffen, **so würde die Landwirtschaft in der Agrarvorlage nur eine wirkungslose Geste erblicken, die die schon herrschende Erbitterung in der Landwirtschaft nur steigern würde. Das Genfer Abkommen und der polnische Handelsvertrag sind mit einer wirkungsvollen Agrarpolitik unvereinbar.**

*

Bescheinigung statt Geld.

Umschuldung und Düngemittelkredite.

In der Presse werden vielfach Wünsche geäußert, es möchten aus Mitteln der Osthilfe vorschußweise die in der Landwirtschaft zur Durchführung der Frühjahrsbestellung erforderlichen Mittel zur Beschaffung von künstlichem Dünger bereitgestellt werden. Dem sehr großen Bedarf sind, wie amtlich mitgeteilt wird, die gegenwärtig verfügbaren Mittel nicht gewachsen, ganz abgesehen davon, daß gesetzliche Ermächtigungen zur Bereitstellung solcher Vorschüsse fehlen und mit der erforderlichen Beschleunigung nicht erwirkt werden können.

Im Rahmen der Osthilfe

könnten solche Hilfen auch nur den für die Umschuldung in Betracht kommenden Betrieben im Anwendungsgebiet der Osthilfe zugewendet werden. Um das Mögliche und Nötige zu tun und auch die Düngemittelhändler von der Sorge zu befreien, bei möglichen Akkorden einen sicheren Ausfall zu erleiden, sind jedoch die zur Durchführung der Osthilfe

eingesetzten Landstellen

ermächtigt worden, im Rahmen der Umschuldung Düngemittellieferanten Bescheinigungen des Inhalts auszustellen, daß im Falle der Umschuldung diese neuen Düngemittelkredite

in voller Höhe zur Auszahlung gelangen

und nicht in etwaige Akkorde einbezogen werden. Damit kann natürlich keine Gewähr dafür übernommen werden, daß ein Betrieb auch tatsächlich umgeschuldet werden wird.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die umstrittene Gefrierfleischeinfuhr.

Durch die Annahme des sozialdemokratischen Antrages über die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch im Haushaltsausschuß sind gewisse Schwierigkeiten eingetreten. Der Antrag besagt, daß jährlich wieder 50 000 Tonnen argentinischen Gefrierfleisches zollfrei hereinkommen sollen, um sie der minderbemittelten Bevölkerung zuzuführen. Das Reichsernährungsministerium setzt jedoch allen Bestrebungen auf Wiederzulassung der Gefrierfleischeinfuhr entschiedenen Widerstand entgegen.

Deutsche Ausrüstung für deutsche Soldaten.

In den letzten Tagen ist die Meldung durch die Presse gegangen, daß das Reichswehrministerium Lieferungen für die Reichswehr an ausländische Firmen vergeben habe. Diese Behauptungen werden vom Reichswehrministerium als durchaus unwahr bezeichnet. Im Reichswehrministerium herrsche selbstverständlich der Grundsatz, daß deutsche Soldaten auch mit deutschen Ausrüstungsgegenständen bekleidet werden müßten.

Italien.

Die verbotene deutsche Sprache in Südtirol.

Wie in allen übrigen Ämtern in Südtirol ist es bekanntlich auch bei den Gerichten verboten, sich der deutschen Sprache zu bedienen. Nunmehr erging an alle Rechts-

anwälte ein Erlaß des Gerichtspräsidenten von Bozen, worin ihnen unter Hinweis auf den Berufseid zur Pflicht gemacht wird, „sich in den Gerichtsräumen ausschließlich der italienischen Sprache zu bedienen, auch dann, wenn sie sich untereinander befinden".

Aus In- und Ausland

Berlin. Der japanische Prinz Takamatsu hat beim Verlassen Deutschlands an den Reichspräsidenten ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet. Reichspräsident von Hindenburg hat darauf dem Prinzenpaar telegraphisch seine besten Wünsche für den Verlauf seiner Reise und für eine glückliche Heimkehr übermittelt.

Berlin. Nach langer Krankheit starb Dr. Karl Georg Bruns, ein Mann der sich um die Arbeit für die deutschen Minderheiten im Auslande die größten Verdienste erworben hat. Sein früher Tod bedeutet für das Deutschtum im Auslande einen schweren Verlust.

Potsdam. Die Gemahlin des ehemaligen Kaisers legte im Antiken Tempel einen Kranz am Sarkophag der Kaiserin Auguste Viktoria nieder. Die Kranzniederlegung geschah aus Anlaß des 50 Jahrestages der Vermählung Kaiser Wilhelms mit Auguste Viktoria.

Koburg. Zum 70. Geburtstag des Zaren Ferdinand von Bulgarien ist eine Reihe von Glückwunschschreiben und Telegrammen eingetroffen, so vom Reichspräsidenten von Hindenburg, von Kaiser Wilhelm aus Doorn, einer ganzen Reihe von Fürstenhäusern und vom Generaloberſten von Seeckt.

Einheitliche politische Richtlinien.

Deutschnationale Ländertagung.

Im Preußischen Landtag trat eine deutschnationale Ländertagung zusammen, an der etwa 60 deutschnationale Länderminister, Reichsratsmitglieder und Reichstagsabgeordnete, Abgeordnete der Länder, Parlamente sowie Mitglieder des Preußischen Staatsrates teilnahmen. Die Tagung verfolgt den Zweck, einheitliche politische Richtlinien für die einzelnen Parlamente zu schaffen.

Der Vorsitzende, der preußische Landtagsabgeordnete von Winterfeld, eröffnete die Tagung mit einem Hinweis auf die gegenwärtige politische Lage. Da die Reichstagsfraktion gegenwärtig nicht in der Lage sei, zu dem Osthilfeprogramm Stellung zu nehmen, so liege die Verantwortung mehr als bisher beim Reichsrat und bei den Länderparlamenten. Es sei notwendig, in den Grundzügen an den Ent- und Umschuldungsplänen Hugenbergs festzuhalten.

Die neue Agrarvorlage sei völlig unzureichend.

Die neue Vorlage sei nur dazu da, der Landwirtschaft Sand in die Augen streuen. Es müsse eine Regierung der Rechten zustande kommen.

Der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger sprach über die Finanzlage des Reiches und der Länder. Die Sanierung der Reichsfinanzen erfolge jedesmal auf Kosten der Länder. Das Reich beschließe Ausgaben, die sich unmittelbar auf die Länderhaushalte auswirkten, ohne sich zu vergewissern, ob die Länder diese Belastung tragen könnten. Die Grenze der Steuerkraft sei überschritten, die Steuern müßten jetzt gesenkt werden. Sparmaßnahmen seien dringend notwendig, aber nicht auf Kosten der Länder.

Landtagsabgeordneter Steuer setzte sich in längeren Ausführungen mit den zentralistischen Bestrebungen auseinander. Die Rechte habe keine Ursache, zentralistische Bestrebungen zu unterstützen, denn der Zentralismus wolle den Bankerott des Systems vermeiden, indem er die letzten Reste bundesstaatlicher Gliederung auslösche. Das von Geheimrat Hugenberg aufgestellte Verfassungsprogramm zeige einen praktischen Weg, auf dem die Vereinfachung der Verwaltung möglich sei.

Bei der Aussprache forderte von Walldow (Mecklenburg-Strelitz), daß die deutschnationalen Vertreter im Reichstag und im Reichsrat sich für die Erhaltung der kleinen Bundesstaaten einsetzen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Everling erklärte, daß die Reichstagsfraktionen sich in der Bekämpfung des Zentralismus völlig einig seien, da die Staatsformfrage der Schlüssel zur Reichsreform sei. Der Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin, Eschenburg, äußerte die Befürchtung, daß die Reichsfinanzpolitik ein Land nach dem anderen Preußen in die Arme treibe. Der bayerische Justizminister Gürtner meinte, die Reichsfinanzreform könne nicht als reines machtpolitisches Problem angesehen werden. Die Form des föderativen Staates sei die Lebensform deutscher Stämme. Staatsrat Dr. Herfurth-Thüringen betonte, daß Thüringen unter der Verschlechterung des Finanzausgleichs von seiten des Reiches stark zu leiden gehabt habe. Reichstagsabgeordneter Dr. Quaatz versicherte, daß die Reichstagsfraktion der Dtn. Vp. entschlossen sei, den föderalistischen Gedanken zu verfechten.

Darauf wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Wahrung des bundesstaatlichen Charakters des Reichsaufbaues ist eine der wichtigsten Aufgaben deutschnationaler Politik. Ein gangbarer Weg zu einer sachgemäßen Vereinfachung des Verwaltungsaufbaues ist in den Reformvorschlägen des Vorstandes der Deutschnationalen Volkspartei vom 9. April zu erblicken.

Deutschnationale Forderungen.

Im Preußischen Landtag ist ein Urantrag der deutschnationalen Fraktion eingegangen, in dem das Staatsministerium ersucht wird, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß diese ihre Agrarvorlage ergänzt. Als notwendige Bestimmungen werden angeführt: Sämtlichem Weizenmehl sind sofort unter Mühlenkontrolle 20 Prozent Roggenmehl beizumischen; die Weizenvermahlungsquote darf noch nicht herabgesetzt werden, weil der Durchschnittsweizenpreis (gewogenes Mittel) der letzten zwölf Monate den Richtpreis von 13 Mark noch nicht erreicht hat; der unterbrochene Zoll für Futtergerste ist wieder herzustellen; die Bezugspflicht von Spiritus als Treibstoff ist in Höhe von mindestens 10 Prozent durchzuführen; das Brennrecht ist auf 100 Prozent zu erhöhen; der Verwendungszwang inländischer Fette ist auf Seife auszudehnen; die Verwendung ausländischer Öle weitgehend einzuschränken; die Einfuhr von Südfrüchten und anderen entbehrlichen Genußmitteln ist abzudrosseln; für alle Auslandsware agrarischer Art ist Stempelzwang anzuordnen; die Zollversprechungen sind in tatsächliche Zollerhöhungen umzuändern; soweit aus Gründen der Beweglichkeit Ermächtigungen bestehen bleiben müssen, sind diese nicht in die Hand des Reichskabinetts, sondern in die des Reichsernährungsministers zu legen; sämtliche Handelsverträge, die dem Wirksamwerden der Zölle entgegenstehen, insbesondere die mit Italien, Holland, Südslawien, Schweden und Österreich sind zu kündigen; die Verwendung der für die Ausgabe von Einfuhrscheinen verfügbaren Mittel für andere Zwecke (Roggenstützung) ist zu verbieten und die Ausfuhr von Hafer, Schweinen und deren Erzeugnisse sowie von Holz (Rund- und Schnittholz) durch die Ausgabe von Einfuhrscheinen sofort zu ermöglichen; die Forderungen des Reichsforstwirtschaftsrates an die Reichsregierung, die in dessen Denkschrift vom 13 Dezember 1930 aufgeführt sind, sind zu erfüllen; das Genfer Zollfriedensabkommen und der polnische Handelsvertrag sind nicht abzuschließen; der durch den Untersuchungsausschuß des Reichstages schwer belastetete Reichsgetreidekommissar, Ministerialdirektor Dr. Baade, ist aus allen mit dem Ernährungsministerium unmittelbar und mittelbar zusammenhängenden Stellen zu entfernen.

Keine offizielle Beflaggung am Volkstrauertag.

Preußischer Landtag.

(208. Sitzung.) tt. Berlin, 27. Februar.

Im Preußischen Landtag konnte ein deutschvolksparteilicher Antrag, die öffentlichen Gebäude in Preußen am Volkstrauertage halbmast zu beflaggen, nicht zur Annahme gelangen, da das Haus beschlußunfähig war. Der Verfassungsausschuß hatte den Antrag mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt und dafür einen staatsparteilichen Antrag angenommen, alsbald eine gesetzliche Regelung dieser Materie vorzunehmen.

Justizminister Dr. Schmidt hob hervor, daß den Wünschen des evangelischen Volksteils durch Besetzung zweier leitender Stellen im Rheinland im besonderen Maße entsprochen worden sei.

Abg. Hestermann (Wirtschaftspartei) forderte, daß alles geschehen müßte, um die Unabhängigkeit der Richter zu gewährleisten.

Abg. Steuer (Dtn.) betonte, daß eine Justiz, die gegenüber gemeinschädlichen Schiebern eine stumpfe Waffe darstelle, mit Recht als eine gefesselte Justiz beurteilt werde.

Abg. Heilmann (Soz.) fordert Verstärkung des Schutzes der Ehre im Strafgesetzbuch unter Hinweis auf die englischen Verhältnisse.

Abg. Grebe (Ztr.) verlangte, daß in der Personalpolitik des Ministers die Tüchtigkeit bei Wahrung der konfessionellen Parität entscheiden müsse.

Abg. Steinfurth (Komm.) meint, daß die Justiz gegen das Proletariat entfesselt sei, um den faschistischen Kurs der Regierung Braun durchführen zu können.

Die Weiterberatung wird auf Dienstag vertagt.

Zollgesetz dem Reichsrat zugeleitet.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Gesetz über Zolländerungen ist vom Reichsernährungsministerium im Benehmen mit den beteiligten Reichsressorts endgültig protokolliert und endgültig zugeleitet worden. Minister Schiele hat bereits den Reichsrat in einem eingehenden Referat über das Zollgesetz und das Agrarprogramm der Reichsregierung informiert, um eine Kürzung der Einlassungsfrist und eine schnelle Behandlung des Gesetzes im Reichsrat zu ermöglichen.

Der Inhalt der Gesetzesvorlage über die Zolländerungen.

Die Gesetzesvorlage über Zolländerungen, die am Freitag dem Reichsrat zugeleitet wurde, enthält die Verlängerung der Zollermächtigung für die Zölle von Getreide und Hülsenfrüchten unter Bezugnahme auf die früher festgesetzten Richtpreise für Getreide, die Ermächtigung für die labile Handhabung sämtlicher Positionen des deutschen Zolltarifs, die Ermächtigung für die Weiterführung des Einfuhrscheinsystems unter Ausdehnung auf Holz und die Ermächtigung zur Aenderung und vorläufigen Inkraftsetzung von zweiseitigen internationalen Handelsabkommen ohne vorherige parlamentarische Mitwirkung. Die Ermächtigung soll nach der Vorlage auf ein Jahr begrenzt sein.

Herabsetzung der Zuschläge zur Grundvermögensteuer.

Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien im Preußischen Landtag hatte in den letzten Tagen Besprechungen über die Aenderung der Hauszinssteuer. Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten ist die Hauszinssteuer um drei v. H. zu senken. Die Regierungsparteien sollen sich auf folgenden Vorschlag geeinigt haben: Die Zuschläge zur Grundvermögensteuer, die sich in einem Rahmen von 1200 bis 375 v. H. bewegen, sollen eine entsprechende Herabsetzung erfahren. Die allgemeine Hauszinssteuersenkung von drei v. H. soll in diese Regelung hineingearbeitet werden. Die Neuregelung soll am 1. April in Kraft treten und nur für ein Haushaltsjahr gelten.

Kommt die Rechtsopposition wieder in den Reichstag?

Der Reichslandbund zu den Agrarbestimmungen.

Der Reichsernährungsminister Schiele hatte an den Präsidenten des Reichslandbundes, Grafen Kalckreuth, die schriftliche Bitte gerichtet, sich bei der Rechtsopposition des Reichstages für Beteiligung an den

Abstimmungen über den Ernährungshaushalt,

insbesondere zum Gefrierfleischkontingent und zum Brotgesetz, am Dienstag zu beteiligen. Wie verlautet, hat Graf Kalckreuth den Brief an Dr. Hugenberg und den Abgeordneten Stöhr weitergegeben und dazu bemerkt, daß die Wiedereinführung des Gefrierfleischkontingents tatsächlich eine schwere Schädigung der Rindviehhaltung bringen würde Die Bedeutung des Brotgesetzes sei in der Landwirtschaft umstritten, so daß es fraglich sei, ob die beantragten Änderungen eine große Auswirkung hätten. Der Reichslandbund fordere statt des bisherigen Brotgesetzes eine allgemeine Roggenmehlbeimischung unter Mühlenkontrolle.

Gleichzeitig hat Graf Kalckreuth dem Reichsernährungsminister Schiele von diesem Schritt Kenntnis gegeben und betont, daß er davon abgesehen habe, auf die parteitaktischen Entschlüsse der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten in irgendeiner Form einzuwirken. Er sei der Überzeugung, daß die Reichsregierung unabhängig vom Parlament die Möglichkeiten habe, die für die Landwirtschaft notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Propaganda der „Gottlosen" in den Schulen.

Gefährdete Schüler.

Einer Entschließung des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultur ist zu entnehmen, daß Anzeichen dafür bestehen, daß der bolschewistische Verband der Gottlosen seine religionsfeindlichen Ideen auch in den Schulen zu verbreiten sucht durch mündliche Beeinflussung einzelner Schulkinder, durch Verteilung von Flugblättern und Handzetteln unter den Schülern, durch Heranziehung der Schüler zu Gottlosenkundgebungen usw. Die Schulaufsichtsbehörden werden angewiesen, dieser Bewegung besonderes Augenmerk zu widmen und gegen Personen, die sich eine Beeinflussung von Schülern im Sinne des Verbandes der Gottlosen zuschulden kommen lassen, unverzüglich Strafantrag zu stellen. Jenen Schülern, die durch Beeinflussung des Gottlosenverbandes gefährdet erscheinen, ist im Benehmen mit dem Religionslehrer erhöhte Fürsorge zuzuwenden. Über besondere Wahrnehmungen ist jeweils auf dem Dienstwege zu berichten.

Die wachsende Last der Wohlfahrtserwerbslosen.

886 000 Wohlfahrtserwerbslose in den Landkreisen.

Die Zahl der in den Landkreisen unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen hat im Januar 1931 weiter zugenommen. In den deutschen Landkreisen wurden am 31. Januar 1931 325 000 laufend unterstützte Wohlfahrtserwerbslose festgestellt. Gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1930 (290 000) bedeutet dies eine Steigerung um 12,2 Prozent. Auch die Zahl der im Wege der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge mitunterstützten Angehörigen der Wohlfahrtserwerbslosen ist um etwa 50 000 von 510 000 am 31. Dezember 1930 auf 561 000 am 31. Januar 1931 gestiegen. Mithin mußten im Wege der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge am 31. Januar 1931 in den deutschen Landkreisen 886 000 Personen (gegenüber 800 000 am 31. Dezember 1930) unterstützt werden.

Geldfälscher für alles.

Die verschiedensten Geldnoten werden nachgemacht.

Die in Berlin verhafteten Falschmünzer gehören zu den berüchtigtsten Geldfälschern, die in den letzten Jahren in Deutschland aufgetaucht sind. Der „Fachmann" der Bande war der frühere Steindrucker Richard Pfister aus Neukölln, der Geldmann der Pole Joseph Schwimmer, der zu einer der Kriminalpolizei als „Stolzenberg und Genossen" seit Jahren bekannten Bande gehörte. Pfister ist wiederholt wegen Geldfälschung verurteilt worden; er hat schlechthin

alles, was es an Geld gibt,

nachgemacht: Zehnrentenmarkscheine, Fünfzigmarkscheine, Zwanzigmarkscheine usw.; aber auch Steuerbanderolen und städtische Kohlengutscheine stellte er her. Noch mehr Leben kam in die Fälscherbande, als der Pole Schwimmer sich am Geschäft zu beteiligen begann, denn jetzt wurden auch Hundertrentenmarkscheine, Fünfzigdollarnoten und polnische Hundertzlotynoten nachgemacht. Schwimmer und sein polnischer Freund Stolzenberg verstanden es, durch Mittelspersonen in Berliner Wechselstuben eine große Menge polnischen Falschgeldes unterzubringen. Auf eine recht merkwürdige Weise wurde

die Falschmünzerwerkstatt entdeckt.

Die Kriminalpolizei hatte bei Pfister früher einmal Schlüssel beschlagnahmt, aber sie wußte nicht, zu welchen Türen diese Schlüssel paßten. Dagegen wußte sie, in welchem Stadtteil Berlins die Falschmünzerwerkstatt lag. Kriminalbeamte gingen nun in diesem Stadtteil mit Pfisters Schlüsseln von Haus zu Haus, bis sie die richtige Tür gefunden hatten. Als sie diese Tür öffneten, fanden sie Pfister gerade bei der Fabrikation von Hundertzlotynoten. Er wurde gleich mitgenommen und mit ihm auch der Pförtner des Hauses, der gegen eine große Entschädigung den Falschmünzern seine Wohnung als Werkstätte zur Verfügung gestellt hatte.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 28. Februar 1931.

So und so — wie?

Ev. Matth. 16, 23: Hebe dich, Satan, von mir! Du bist mir ärgerlich. Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist!

Alle großen christlichen Feiern kann man entweder auf den einzelnen Menschen anwenden oder auf das ganze Menschengeschlecht und seine Geschichte. Beides hängt natürlich eng zusammen: die Geschichte wirkt auf den einzelnen, der einzelne wirkt auf die Geschichte. Betrachtet man den Leidensweg von Jesus weltgeschichtlich, so sind jene Wochen damals die Zeit gewesen, in der eine ganz neue Art zu leben sich durchgekämpft hat, um den ferneren Gang der Menschheit umzulenken zur Erneuerung hin, zum Aufwärts. Was ist diese neue Art zu leben? Die alte und die neue, die verderbliche und die rettende stehen in dem Abschnitt Ev. Matth. 16, 21—26 sich in schroffer Klarheit gegenüber Petrus rät: „Denk an dich, schone dich!" Das ist menschlich gedacht, wie Jesus sagt, es ist die alte, auch heute noch längst nicht überwundene Art zu leben, die den einzelnen Menschen und ganze Generationen immer wieder herunterzieht und verdirbt, die nicht wirklich vorwärts-, nicht emporkommen läßt. Eine Welt, in der diese Art ganz siegte, wäre dem Untergang geweiht, der Vernichtung aller durch alle. Dem stellt Jesus unerbittlich gegenüber: „Denk nicht, was menschlich, sondern was göttlich ist. Denk nicht an dich und schone dich nicht, sondern tue und, wenn's sein muß, dulde, was Gott will." Dieser neuen Art, das Leben zu nehmen, hat er damals den Platz in der Welt erkämpft, dafür hat er gelitten und damit hat er, der eine, der Weltgeschichte eine neue Bahn aufgezwungen, die emporführt. Je mehr diese Art zu leben: Gott gehorsam — sich durchsetzt im einzelnen und in der Gesamtheit, desto mehr geht es aufwärts aus der gemeinen Niedrigkeit und ihrem Elend zur beglückten Freudigkeit und zum Frieden. So oder so — wie willst du's haben? Wie soll's für die nach uns werden?

Wie wird das Wetter?

Die starke Wirbeltätigkeit, die gegen Ende der dritten Februarwoche über dem Ozean einsetzte, scheint dem Winter vorläufig ein Ende bereitet zu haben. Das über der Nordsee lagernde Tiefdruckgebiet zerteilte sich in mehrere Wirbel, die in dichter Folge über Südskandinavien ostwärts vordrangen. Infolgedessen kam ganz Nord- und Mitteldeutschland in den Bereich milderer Luftströmungen. Die Temperaturen stiegen von Tag zu Tag. In Nordwestdeutschland lagen sie in der Mitte der vierten Februarwoche bereits zwischen fünf und acht Grad Celsius. Auch in Süddeutschland trat eine rasche Erwärmung ein. Selbst aus den Mittelgebirgen wurde Übergang zu Tauwetter gemeldet. Aus England wird eine Temperatur von 10 bis 12 Grad Wärme gemeldet. Westlich der britischen Inseln tauchen bereits neue Tiefdruckwirbel auf. Infolgedessen ist nach kurzer, aber vorübergehender Aufheiterung mit einer abermaligen Verschlechterung des Wetters und stärkeren Niederschlägen zu rechnen. Da die Wärmewelle ziemlich hoch in die Mittelgebirge hinaufgeht, ist auch für Rhein, Elbe und Oder mit Hochwasser zu rechnen.

—* Das Wintersemester am **Technikum Lage i. Lippe** begann am 28. Oktober 1930. Trotz der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage hat die Besucherzahl gegenüber dem Sommersemester sehr stark zugenommen, ein Zeichen dafür, daß die Bemühungen der Schulleitung um einen modernen Ausbau des Unterrichtswesens und der Laboratorien in den interessierten Kreisen bekannt sind und Anerkennung finden. U. a. wurde für die Maschinenbau-Abteilung und für das Fachgebiet „Heizungstechnik" die Dampfkraftanlage des Maschinenbau-Laboratoriums durch einen großen Dampfkessel von 90 qm Heizfläche, mit automatischer Kohlenbeschickung, Speisewasservorwärmung und Ueberhitzung erweitert. Die neue Anlage gestattet es, den Kraft- und Heizbetrieb miteinander zu kuppeln und außerdem die Laboratorien der elektrotechnischen Abteilung vom Fremdstrombezug unabhängig zu machen. In der Abteilung für Hoch- und Tiefbau ist die Besucherzahl gegenüber den Vorjahren ganz erheblich gestiegen. Die Schulleitung sieht hierin einen Erfolg ihrer Bestrebungen, welche darauf gerichtet sind, durch eine weitgehende Ausbildung im Zeichnen, Entwerfen und Modellieren, durch Berücksichtigung

Volkstrauertag 1931

Volkstrauertag.

Von D. Geßler, Reichsminister a. D., Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Die Völker unserer Gegner im Weltkriege gedenken am Waffenstillstandstage ihres Sieges und ihrer Gefallenen. Dies geschieht in eindrucksvollster Weise dadurch, daß zu einem bestimmten Zeitpunkt für kurze Zeit überall das öffentliche Leben stillsteht und alles in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrt. Bei uns ist es bisher leider nicht möglich gewesen, einen einheitlichen Gedenktag für die Toten des Weltkrieges durchzuführen, obwohl es unsere Gefallenen bei ihren Leistungen gegen eine Welt von Feinden wahrlich nicht weniger verdient haben. Gerade unser Volk, das unter den Auswirkungen des Weltkrieges am bittersten zu leiden hat, muß sich das Andenken an das Große und Schwere der Kriegsjahre lebendig erhalten; denn es darf nicht dahin kommen, daß die großen Erinnerungen in der Not der Zeit und in dem Hader der Parteien verlorengehen und daß ein Geschlecht heranwächst, das nichts mehr von all dem weiß.

Hier setzt die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge ein. Er hat es übernommen, für die Gräberstätten unserer Gefallenen im Auslande überall in der Welt zu sorgen, und an dieser Aufgabe trotz aller Fährnisse der politischen Entwicklungen festgehalten. Gerade jetzt, da die Beziehungen der Völker zueinander wieder normaler werden, eröffnet sich ein Feld großer Wirksamkeit.

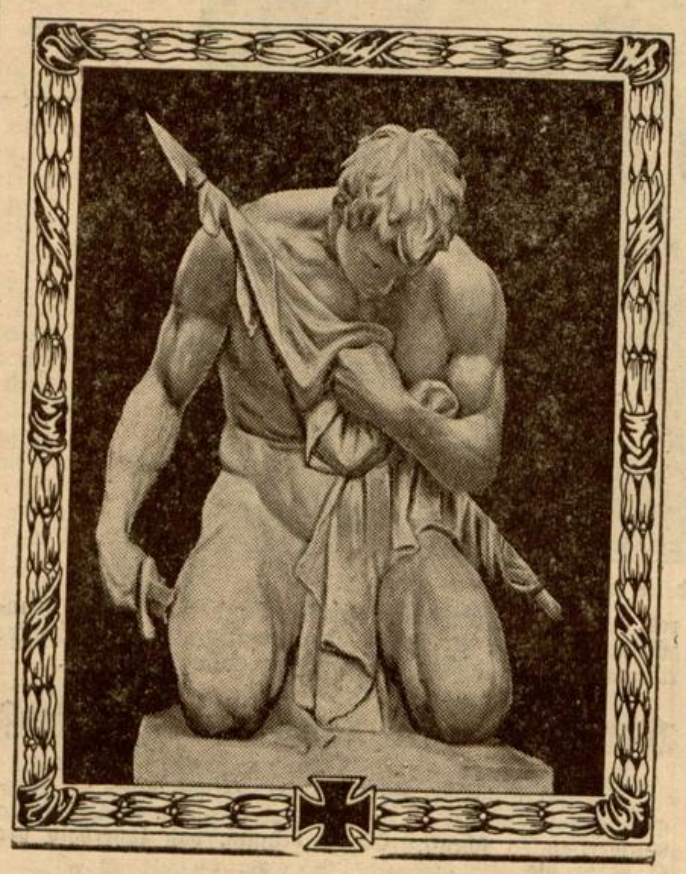
Wenn sich in Deutschland im Gegensatz zu unseren ehemaligen Feinden eine große private Organisation der Kriegsgräberfürsorge angenommen hat, so liegt dies in folgendem begründet:

Die Not und Verwirrung war in Deutschland nach dem verlorenen Kriege so groß, der Aufgaben, die der Staat zu lösen hatte, waren so ungeheuer viele, daß der Gedanke an die Ruhestätten der draußen Gefallenen in den Hintergrund trat. Dann legte der Versailler Vertrag dem deutschen Volke so schwere Lasten und Hemmungen auf, daß eine staatliche Kriegsgräberfürsorge, wie sie unsere ehemaligen Gegner treiben, nicht entfernt im Bereich der Möglichkeit lag. Es kann kaum das unerläßlich Notwendige mit staatlichen Mitteln gemacht werden. Daher ergänzt die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge seit den elf Jahren seines Bestehens die amtliche Tätigkeit und bringt damit zum Ausdruck, daß trotz aller Not der Zeit das deutsche Volk es als sein heiliges Recht, seine hehre Pflicht betrachtet, selbst aus eigenem Antrieb in wahrer Volksgemeinschaft für die letzten Ruhestätten derer zu sorgen, die alles hingaben für Volk und Vaterland.

In erster Linie gilt unsere Arbeit den sichtbaren Ehrenstätten unserer Gefallenen im fremden Lande. Dann aber kämpfen wir um den Gedanken, daß das deutsche Volk nicht nur im Vaterland, sondern überall in der Welt, unter Zurückstellung alles Trennenden, sich an einem Tage zusammenfindet, um in Dankbarkeit und Treue der Gefallenen des Weltkrieges zu gedenken. Bei den Deutschen im Ausland hat sich diese Sitte schon fast überall durchgesetzt; wo Kriegsgräber sich befinden, werden sie an diesem Tage liebevoll geschmückt, und die Gedanken wandern hinüber zur Heimat. Auch bei uns wird die Beteiligung an den Gedenkfeiern von Jahr zu Jahr stärker. Besonders eindrucksvoll gestaltet sich die Feier im Reichstag, die von Anfang an durch die Teilnahme des Reichspräsidenten ihre besondere Weihe erhält. In diesem Jahre ist Sonntag Reminiszere am 1. März. Stelle sich an diesem Tage deshalb jeder in unsere Reihen zur Erfüllung der vaterländischen Pflicht! Ein Volk, das seine Vergangenheit und seine Toten vergäße, würde sich selbst nie wiederfinden. Vereinigen wir uns deshalb an diesem Sonntag, so weit die deutsche Zunge klingt, in dem Gedanken der Erinnerung und des Opfers. Er birgt die Zukunft in sich.

„Reminiszere!"

„Reminiscere!", Gedenke!" — das ist der Name dieses Sonntags, an dem wir der Toten des Weltkrieges gedenken, an dem wir auch derer gedenken, welche nicht auf dem Schlachtfelde selbst gefallen, sondern an Verletzungen und Verwundungen, die ihnen dieser mörderischste aller Kriege beigebracht hatte, dahingesiecht sind, nachdem sie bereits, neuer Hoffnung voll, in die Heimat und zu den Ihren zurückgekehrt waren, neuer Hoffnung voll und den Tod im Herzen. Es ist das dreizehnte Jahr seit Beendigung des Krieges und ist alles doch wie am ersten Tage und ist alles doch, als wäre es heute gewesen. Unsere Wunden — Wunden, die uns allen der Krieg geschlagen hat — sind frisch und bluten immer noch und sind nicht vernarbt und werden nicht vernarben, so lange auch nur noch einer von uns, die wir die furchtbare Zeit durchlebt haben, am Leben sein wird, und unsere Kinder und Kindeskinder bis ins fernste Geschlecht werden wissen von diesen nie verharschten Wunden ihrer Väter und Mütter, denn immer wieder und bis in die fernsten Zeiten werden sie hören die erschütternde Klage und Anklage: „Damals, in den Jahren des grausamen Krieges . . .," und aufs tiefste ergriffen werden sie lauschen, und es werden ihnen leise Schauer über das Herz gehen schon in dem bloßen Gedenken an das, was einst gewesen ist. „Die Klage, sie wecket die Toten nicht auf," lautet es im Liede. Aber ist es denn so, daß wir die teuren Toten erst aufwecken müßten durch unsere Trauerklage? Sind sie nicht wach, sind sie nicht lebendig in unseren Herzen heute und immer? Ihr Leibliches bleibet tot, ihr Seelisches aber, ihr hehres, erhabenes Beispiel, das konnte und kann uns nimmer verlorengehen, das ist und bleibt in uns und um uns in allen unseren Lebenstagen. Und in allen unseren Lebenstagen wollen wir dieser Toten, die sich selbst uns zum Opfer gebracht haben, gedenken. Und wenn wir an einem bestimmten Tage des Jahres ihrer in ganz besonderer Weise gedenken, so ist es ja nur, weil auch äußere Zeichen der Trauer sein müssen, weil, wie der Dichter sagt, „die Trauer Trauernden einziger Trost ist". Und so gedenke jeder heute seiner Toten und der Toten des ganzen Volkes, denn jeder einzelne von diesen Toten der andern ist auch sein Toter. „Reminiscere! Reminiscere!"



Wir denken!

Und wieder, wenn des Märzen Winde wehen,
Kommt dieser Tag, da wir an Gräbern stehen,
Wo deutscher Jugend Saat, von Gott gesät,
In dunkler Scheuer schläft, wo junge Garben,
Noch ehe sie zur Ernte reiften, starben,
Von schriller Sense jäh dahingemäht.

Und sind die Gräber weit, in grauen Landen,
Daß wir den Weg dahin noch nimmer fanden,
So ist's ein Sehnen, das uns fernwärts zieht,
Gedanken sind es, die sich selbst beflügeln
Und auf sich schwingen zu den stillen Hügeln,
Wo unser Herz in stummer Trauer kniet.

Ihr, die mit blankem Schild und blanker Wehre
Um Deutschlands Sein gekämpft und Deutschlands Ehre,
Ihr ruhet aus vom stählern harten Tag,
Ihr Schlummerer, ihr habet ausgestritten,
Und alles Leid, das ihr um uns gelitten,
Verebbte leis mit eures Herzens Schlag.

Doch alles Leid, das wir um euch getragen,
Ward weher nur in all den tausend Tagen,
Die wir gelebt, seit euch die Schlacht verschlang,
Ward heißer nur mit jeder bangen Stunde,
Die träg dahinschlich, seit aus eurem Munde
Der letzte Gruß zu uns herüberdrang.

Die Jahre fließen in den Strom der Zeiten,
Und daß ihr wart, liegt wie in fernen Weiten —
Wir aber tragen noch das Trauerkleid.
Und wenn Jahrzehnte in die Tiefe rollen,
Wie hätten je wir euch vergessen sollen!
Ihr, unser Stolz und Ruhm: ihr lebt, ihr seid!

Märzveilchen blühn, der Lenz liegt in den Lüften,
Es dringt ein Frühling auch zu euren Grüften,
Weht Heimatgrüße in der Gräber Bann
Und flüstert, wenn sich Ried und Gräser senken:
Ihr Helden, denkt, daß eurer wir gedenken!
Ach! bräche bald auch Deutschlands Frühling an!

Reminiszere!

von Adolf Rittinghaus.

„Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
— Horch: von fern ein leiser Harfenton! —
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!" — (Mörike)

Frühling — Ostern — Auferstehn! — Nach des Winters Nacht leuchtet über der Natur nun wieder ein hoffnungsfrohes Reminiszere neuen Lebens und Werdens. — O frischer Duft! — O neuer Klang! — Nun, armes Herze, sei nicht bang! — Es muß sich alles, alles wenden!" —

Doch größer steht heute für uns ein anderes in dem Himmel gebrannt: das Reminiszere, das uns schauen läßt auf Millionen Kreuze, das mit heiligem Schauer uns jene geweihten Stätten betreten läßt, wo Grab an Grab sich wölbt — das uns mit Glutbuchstaben ein me miseret im Gedenken an unsere Gefallenen in die Seele schreiben will. Da will nichts von Frühlingsstimmung und Lebensfreude über uns kommen. — Passionszeit — Leidenszeit! Charfreitagsstimmung, trotz Frühlings- und Osterhoffnung! Volkstrauertag, Totensonntag im anbrechenden Lenz! —

Millionen dankbare und wehmutsvolle Grüße und Gebete schweben heute auf Geistesschwingen hinaus ins ferne Land zu unsern gefallenen, geopferten Brüdern, umflüstern ihre Gräber, von denen jedes ein Herz umschlossen hält, das freudig sich zum Opfer gab — „zornheiß und voller Sturm. — Nun ruht die ausgelöschte Glut" — zu ewigem Frieden ruh'n sie unter grünen Hügeln — und Blumen blüh'n darauf — vergeh'n, verwelken — und Laub fällt nieder — des Winters weiße Decke deckt sie zu — Jahr um Jahr — wie oft, wie lange schon! — doch ewig leuchtet darüber ein Reminiszere, das nun auch heute wieder hell herüberstrahlt in deutsche Lande und Herzen und aufruft zur großen Charfreitagsfeier! —

Reminiszere, du führst uns hinauf nach Golgatha, zur Schädelstätte, läßt sinnend uns stehen unter dem Kreuze des göttlichen Dulders, der unsere Toten das Sterben gelehrt — läßt aber heute auch wieder hinab uns steigen in den Hexenkessel der Feldschlacht, läßt wieder uns hören das Donnern der Geschütze, sehen der Granate aufwühlende Gewalten, eindeckend der Feinde schützende Gräben — „Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf!" — läßt schreiten wieder zum Sturm die Tapferen hin durchs feindliche Sperrfeuer und der Maschinengewehre Abwehrgeknatter, lüftest des Pulverdampfs Schleier und zeigst uns das Trichterfeld besät mit zuckenden Leibern, die nun im Tode scheiden vom Lichte der Sonne und allem, was lieb ihnen war. — So starben sie, die heute vergessen schon wären, wenn nicht wenigstens einmal im Jahr ein Reminiszere dränge ans Ohr uns.

Reminiszere! Du, malest das Grauen; läßt sie uns betten in Grabeskammern und -Zellen, läßt zerfallen die herrlichen Körper, ihre Gebeine durcheinander sich mengen, lenkst in ihre friedliche Gruft der Granate blinde Gewalt, die wieder hinaus sie schleudert, über das Feld sie verstreut; läßt Totenschädel uns sehen, gesammelt, zu Pyramiden getürmt — Schädelstätte! — Golgatha! — Stätte des heiligsten Opfers! — Die Sonne verlor ihren Schein „Und es ward eine Finsternis über das ganze Land! — „Eli, Eli, lama asabthani! das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!"

Doch heute leuchtet darüber wieder die Sonne des Lenzes. Mit Formen des Lebens bedecken sich wieder die Totengerippe. Reminiszere trägt leuchtende Farben auf, streift ab des Todes gleichmachende Uniform. Nun lächeln sie wieder und schreiten mit uns durchs Leben, geräuschlos und still, als Kamerad, als Bruder, als Freund, als Gatte, als Sohn, als Vater, viel schöner und reiner als sonst. — Reminiszere, du verklärst unsere Toten, schmückst heute wieder ihr Bild mit Grün und Boten des Frühlings, läßt das Auge in Wehmut sich feuchten und auf wieder leuchten im stolzen Gedenken, selige Erinnerungen im Herzen durch die Stunden des Tages uns schreiten. Kannst nicht nur trauern uns machen; malst nicht nur des Todes „rührendes" Bild, gibst Leben wieder dem toten Gebein; schenkst nicht nur Charfreitag, senkest auch Hoffnung auf Ostern uns ins trauernde Herz. — „denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von der Tür!" —

Reminiszere, wirst ein Lätare! — Freue dich! — Alles ist Kreislauf. Drum gibt es kein Ende. Vom Leben zum Tode, vom Tode zum Leben in ewig wechselnder Form! Auch du bist, Tod, ein Glied in der Kette, an der nicht nur der Einzelne, auch ganze Völker müssen des Daseins Kreise vollenden. Ohne Sterben kein Auferstehen! — Ohne Verwehen kein neues Gebären! — Auf den Schlachtfeldern wurde nicht nur Leben zerstört; da wurde auch neues geboren. „das ist des Krieges Segen: Kraftvoll schafft er Begeisterung, Mut und Opferfreudigkeit, und während uns der Friede läßt erschlaffen, zieht er allein zum Heldentum uns groß!" .

Sie, um die heute wir trauern, mußten hinauf nach Golgatha, auf daß wir einen Charfreitag hätten, daran zu nähren die Hoffnung auf Ostern. Wer sie hat sterben sehen, dem ist ins Herz gedrungen ihr Beispiel, aber auch die große Lehre des Kriegs, wie innerlich jeder einzelne verbunden ist mit dem Schicksal seines Volkes. Doch all die Leidenstage und Jahre, die wir durchlebten, scheinen nicht vermocht zu haben, allen Volksgenossen diese Lehre in die Seele zu hämmern, um endlich zu der Erkenntnis zu kommen, daß ohne den Geist unserer Tapferen: den Geist der Kameradschaft, der Hingabe, des Opfers, ohne den Golgathageist ein Ostern für unser Volk nicht kommen kann — wie auch dein Opfer, göttlicher Dulder am Kreuz, nur von denen verstanden wird, die mit dir schreiten nach Golgatha, die Augen und Herzen offen halten für das Reminiszere, das über deinem Kreuze leuchtet, die nicht geschlagen sind mit der Blindheit des Fanatismus — von denen nur, die reines Herzens und guten Willens sind.

Reminiszere! Du bist ein ernster Mahner. Nimm die Binde von unsern Augen; laß uns stehen unter dem Kreuze und bei den Kreuzen, auf daß der Golgathageist in uns lebendig werde. Dann wollen wir an Deutschlands Zukunft glauben, an unseres Volkes Auferstehn. —

O schenk uns diesen Osterglauben, wie du ein Frühlingsahnen in unsere Seele senkst! — „Veilchen träumen schon, wollen balde kommen." — Sie werden kommen. Einst wird auch sprießen die Opfersaat des Krieges, wenn wir nicht müde werden, dieses Reminiszere in die Herzen zu pflügen.

Darum, habt Dank, ihr toten Helden, daß ihr uns diesen Charfreitag schenktet. Reminiszere, stärk unsern Willen; denn an uns ist es, daß daraus ein Ostern, aus dem Reminiszere von Golgatha werde ein Jubilate des Lebens dem Vaterland.

„Dann wird umsonst nicht sein
Die blutige Saat der opferreichen Zeiten;
Dann wird nach Nacht einst neuer Morgenschein
Auch über eure Gräber hell sich breiten!" —

— Reminiszere — Gedenke! —

aller modernen Unterrichtsfächer im Lehrplan und durch Uebungen in dem mustergültig eingerichteten Baustoff-laboratorium, die Studierenden der Bauabteilung nach den modernsten Gesichtspunkten auszubilden. Der Ausbau der Abteilung Ziegeleiwesen und Baukeramik ist soweit vorgeschritten, daß sowohl der Lehrplan als auch die Laboratorien den Studierenden alles bieten, das sie befähigt, den in diesem Zweige der Technik in besonderem Maße auftretenden Schwierigkeiten mit Erfolg zu begegnen. Das Sommersemester beginnt am 28. April 1931. Lehrpläne versendet das Sekretariat kostenlos.

Halver

—) **Bodelschwingh-Film.** Der Film läuft am Dienstag, dem 3. März, im Saale des „Haus zur Fuhr". Die Vorführungen beginnen für die Jugend um 3,30 Uhr nachm. (Preis 25 Pfg.), für die Erwachsenen um 8 Uhr abends (Preis 50 Pfg.).

—:= Immer näher rückt der 15. März heran und mit ihm das **Turnerfest,** das in diesem Jahre anders aufgezogen werden soll, wie in den letzten Jahren. Jedenfalls wird jeder, der das Fest besucht, einige genußreiche Stunden verleben können, denn die Geräteriege des Vereins, hat in der letzten Zeit einen ganz beachtlichen Aufschwung genommen. Auch die übrigen Abteilungen üben Abend für Abend um das Fest auszuschmücken. — Es läuft wiedermal, und zwar auf Wunsch vieler, ein Singspiel über die Bretter. Neckar, Lenz und Liebe werden ganz bestimmt die Zuschauer von einem Akt in den anderen in Spannung halten, denn durch lustige Szenen werden die Lachmuskeln in Bewegung gehalten, jedoch wechseln mit diesem auch ernste Sachen.

Schalksmühle

—x Ihre **Silber-Hochzeit** feiern am kommenden Sonntag, 1. März die Eheleute Schuhmachermeister Wilhelm Ackermann und Frau Elfriede geb. Kritzler, Volmestraße. Unseren herzlichen Glückwunsch.

—x Der **MGV. Rotthausen** veranstaltet aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens am 2. August d. J. in der hiesigen akustisch vorzüglichen Turnhalle einen großen nationalen Gesangwettstreit. Der Verein selbst hat während dieser 25 Jahre viele Wettstreite erfolgreich besucht und wird seine gesammelten Erfahrungen für diesen Wettstreit praktisch verwerten, so daß die ausgearbeiteten Bedingungen ein Wettsingen gewährleisten, das in jeder Hinsicht insbesondere aber in Reellität ein Musterwettstreit zu werden verspricht. Die Verkehrsverbindungen sind nach allen Richtungen hin die besten. Sämtliche Personenzüge, Eil- und beschleunigte Personenzüge halten in Schalksmühle. Der Delegiertentag findet am Sonntag, dem 8. März cr. nachmittags 3 Uhr in Schalksmühle im Hotel zur Post H. Hussler statt. Es wäre dem jubilierenden Verein wirklich zu gönnen, wenn ihm die Möglichkeit durch zahlreiche Beteiligung gegeben würde, den ersten von ihm aufgezogenen Gesangwettstreit zu einer großen machtvollen Kundgebung für das deutsche Lied im Volmetal ausgestalten zu können.

Kierspe

—r Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters tagte die **Amtsvertretung von Kierspe** am Freitag nachmittag im Sitzungssaale des Amtshauses. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde der Beschluß der vorigen Sitzung über Anstellung des Amtssekretärs Bickenbach und die Anmeldung des Versorgungsanwärters Knieper zur Pensionskasse aufrecht erhalten. Die Amtsvertretung ist damit einverstanden, daß als Betriebsfonds der Amtskasse bei der Sparkasse Kierspe ein vorübergehender Kredit bis zu 10 000 RM aufgenommen wird. Der Kredit ist nur nach dem jeweiligen Bedarf in Anspruch zu nehmen. Die Gemeindekassen Kierspe und Rönsahl haben den Amtskassenbeitrag vom 1. 4. 31 an in monatlichen Beiträgen zum 1. jeden Monats in Höhe der Voranschlags zu leisten. Verschiedene andere Kassensachen fanden ihre Erledigung. Von dem Abschluß einer Veruntreuungsversicherung wurde Abstand genommen. Der Amtshausgartenzaun sowie die Einfriedigung des Beamtenwohnhauses soll instand gesetzt werden. Die Tür zum Amtshaussitzungssaal soll mit einer Polsterung versehen werden. Von der Anbringung einer Doppeltür nahm man Abstand. Ein Unterstützungsantrag des Saarvereins mußte wegen Mangel an Mitteln abgelehnt werden. Für die Kriegsbeschädigten sind im Etat von 1931 noch 50 RM einzusetzen, die von dem Abschnitt Reisekosten in Abzug zu bringen sind. Das Postschließfach soll einstweilen nicht gekündigt werden. Es soll mit der Post verhandelt werden, ob das Schließfach nicht zweckmäßig an der Außenfläche anzubringen sei. Von einer Aenderung des Ortsstatuts für Jugendpflege wurde abgesehen.

—:= In der Generalversammlung der **Deutschen Jugendherbergen Ortsgruppe Kierspe** am vergangenen Mittwoch im Amtshaus wurde die vorgeprüfte Jahresrechnung für 1930 in Einnahme und Ausgabe auf 2 227,29 *RM* festgesetzt. Der Bestand aus 1930 beträgt 46,17 *RM*. Der Haushaltsplan für 1931 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 765 RM. festgesetzt. Der Mitgliedsbeitrag für 1931 beträgt 3.— *RM*. An dem Reichswerbetag wird sich die Ortsgruppe wie im Vorjahr beteiligen. Stocknägel sollen nicht beschafft werden. Das übrig gebliebene D. J. H.-Schild ist an geeigneter Stelle anzubringen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Albert Vollmann gewählt. Zum Schluß berichtete der Vorsitzende über die Beschaffung von Schneeschuhen.

Rönsahl

—c **Goldene Hochzeit.** Am gestrigen Freitag war es den Eheleuten Uhrmachermeister Ewald Backhaus und Frau Hermine geb. Horst hierselbst vergönnt, bei guter Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen und entbieten wir dem Jubelpaare noch nachträglich unsere besten Glück- und Segenswünsche. Am Vormittage des Jubeltages überbrachte Herr Gemeindevorsteher Kapitän a. D. Buchholz namens der Gemeinde herzlichste Glückwünsche. Herr Pfarrer Radicke legte seiner weihevollen Rede das Evangelium des Luc. 24, 29: „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden . . ." zu Grunde, und segnete alsdann das Paar aufs neue ein. Nach Beendigung der kirchlichen Feier überreichte Pfarrer Radicke ein von der Kirchengemeinde gestiftete Bibel sowie die von der obersten Kirchenbehörde verliehene Ehegedenkmünze nebst Besitzurkunde. Nachmittags fand in der festlich geschmückten Wohnung des Jubelpaares, woselbst sich die Kinder, Schwiegerkinder, Enkelkinder, einige Verwandte, Freunde und Nachbarn versammelt hatten, eine würdige Feier statt. Der hiesige Kirchenchor umrahmte abends die Jubelfeier mit einigen Liedervorträgen und trug so zu sichtlicher Freude des Jubelpaares zur würdigen Ausgestaltung des Jubeltages bei. In übergroßer Zahl eingelaufene Glückwünsche, teils telegraphisch, teils schriftlich, Blumengewinde und sonstige Geschenke bekundeten die große Beliebtheit des Ehejubelpaares. In der besten harmonischen Weise verlief die schöne Feier und geben wir dem Wunsche Ausdruck, daß es dem Ehepaare vergönnt sein möge, nach 10 Jahren in derselben geistigen Frische das Fest der Diamantenen Hochzeit zu feiern.

Hunswinkel. Durch Verkraftung des Landpostdienstes im Kreise Olpe ab 1. März sind viele neue Poststellen eingerichtet. Dadurch werden auch die Randgebiete berührt. U. a. werden Hunswinkel und Windebruch von der Posthilfsstelle Krummenerl abgetrennt und als Poststellen dem Postamt Olpe unterstellt. Im Fernsprechverkehr bleibt es jedoch bei der bisherigen Regelung. Die Oeffentliche Fernsprechstelle Hunswinkel, die zum Fernsprechamt Valbert gehört, bleibt bei Gastwirt Vollmerhaus, Hunswinkel. Die Oeffentliche Fernsprechstelle Windebruch geht allerdings von Gastwirt Riggemann auf Landwirt Sure über. Gastwirt Fr. Riggemann ist dann aber unter Nr. 70 am Fernsprechamt Valbert angeschlossen.

Geschäftsbericht der Sparkasse der Gemeinde Kierspe.

—b **Kierspe,** den 27. Febr. 1931.

Die Sparkasse der Gemeinde Kierspe veröffentlicht in der heutigen Nummer dieser Zeitung ihre Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1930.

Dem Geschäftsbericht mit seinem reichlichen Zahlenmaterial entnehmen wir folgendes: Die Kasse beschäftigt 2 Beamte und 4 Angestellte, davon 2 ständig an der Stelle in Kierspe. In Bollwerk wird eine Annahmestelle unterhalten, die Herr Lehrer Michel verwaltet. Die Stelle Kierspe hatte 6550 Buchungsposten und eine Einnahme von rd. 750 000 RM und Bollwerk 500 Buchungsposten und eine Einnahme von rd. 80 000 *RM*. Der Gesamtumsatz betrug 44 400 Buchungsposten mit 14 662 000 *RM*. Die allgemeine schlechte Wirtschaftslage machte sich durch kleine Rückgänge gegenüber dem Vorjahre bemerkbar, trotzdem ist im Sparverkehr eine Zunahme von rd. 130 000 *RM* zu verzeichnen. Diese Gelder haben zum großen Teil für Neubauten Verwendung gefunden; es sind 4 Neubauten beliehen mit 28 100 *RM* und außerdem in 9 Fällen Zwischenkredite gegeben in Höhe von 20 400 *RM*. Durch die Bereitstellung der Mittel war es möglich, daß im Berichtsjahre in der Gemeinde Kierspe noch 16 Wohnhäuser errichtet werden konnten, die zum größten Teil durch die Landesbank in Münster und die Sparkasse finanziert worden sind. Außer diesen Neubauten sind 2 Fabriken neu errichtet worden, eine Fabrik durch einen Anbau erweitert und eine chemische Fabrik durch Abbruch der alten Gebäulichkeiten neu hergestellt worden. Durch diese lebhafte Bautätigkeit hat mancher Arbeiter lohnende Beschäftigung gefunden. An langfristigen Geldern hat die Sparkasse für Neubauten in 24 Fällen 102 500 *RM* hergegeben. Allen Kreisen der Bevölkerung sind die Gelder zugeflossen. Hierüber folgende Uebersicht:

	kurzfristig		langfristig	
	Posten	Betrag in T. *RM*	Posten	Betrag in T. *RM*
Handwerker, Kleingewerbe	115	60,3	16	47,1
Kaufleute, Händler, Gastwirte, Verkehr	69	50,3	23	117,3
Landwirte	54	39,7	38	65,9
Kleinindustrie, Unternehmen	55	74,8	5	40,9
Beamte. Angestellte	11	6,2	4	14,5
Arbeiter, Gesellen, Hausangestellte und sonstige	43	37,4	29	35,6
freie Berufe, Rentner	3	1,1	1	14,5
Genossenschaften:				
a.) landwirtschaftl.	8	4,0	1	57,8
b.) sonstige	2	21,5	3	20,5
Vereine, Stiftungen	2	1,7	—	—
Sonstige	5	7,1	7	21,3

Der eigenen Gemeinde konnten im Berichtsjahre 55 000 *RM* geliehen werden. Die Ausleihungen an Kommunalverbände betragen 161 587 *RM* davon an die eigene Gemeinde 144 961 *RM*. Die vorstehenden Kredite sind fast ausnahmslos in der Gemeinde geblieben. Die Kreditansprüche konnten nicht immer befriedigt werden, weshalb der dringende Appell an die Gemeindeeingesessenen gerichtet wird, ihre Spargelder der heimischen Sparkasse zuzuführen, wo sie nach sorgfältiger Beratung durch den Sparkassenvorstand wieder sicher ausgeliehen werden und somit im Interesse der Allgemeinheit Verwendung finden.

An Zwangsversteigerungen war die Kasse im Jahre 1930 nicht beteiligt.

Hausparkassen waren Ende 1930 227 Stück im Umlauf. Für eingelieferte Sparkarten wurden den Schulkindern 644 *RM* gutgebracht. Im Interesse mancher Eltern liegt es wenn diesem Schulsparen mehr Bedeutung beigemessen würde. Verschiedentlich konnte die Beobachtung gemacht werden, daß durch das regelmäßige Sparen einiger Groschen die Gelder ausreichten, zur Konfirmation die notwendigen Anschaffungen zu machen, während man durch Umfrage bei den Geschäftsleuten hören kann, daß es den Eltern sehr oft schwer fällt, die Gelder aufzubringen und die Geschäftsleute in vielen Fällen borgen müssen. Für Neugeborene wurden 45 Gutscheine über je 3 *RM* ausgegeben.

Diskontiert wurden 803 Wechsel und zum Einzug für die Kundschaft hereingenommen 455 Stück.

Fremde Schecks wurden zum Einzug angenommen 6455 Stück, darunter 374 Stück in fremder Währung.

Für die Westfälische Bausparkasse wurden 2 Bausparverträge abgeschlossen. An eigenen Wertpapieren hat die Sparkasse 162 100 *RM* zum Ankaufswerte von 156 271,75 *RM* und einem Bilanzwert von 153 603 *RM*. Im Jahre 1930 sind Kursgewinne von *RM* 1518,75 zu verzeichnen, davon wirkliche 750 *RM*.

Großen Wert legte der Vorstand auf die Zahlungsbereitschaft der Kasse. Diese betrug im Durchschnitt 32,75% der Gesamteinlagen, davon durchschnittlich bei der Landesbank 12,40%. Ende des Jahres waren die Zahlen:

Gesamtliquidität 27,052% = *RM* 282 100
davon 9,609% bei der Landesbank = *RM* 100 200

Im engen Zusammenhang mit der Liquidität steht der Gewinnertrag. Auch hier hat der Sparkassenvorstand die Zinsspanne so gering wie eben möglich gehalten. Der Zinsfuß für Ausleihungen ist durchschnittlich um 2% gesenkt worden. Er betrug:

	Anfang 1930	Ende 1930
für Hypotheken	10%	8%
für Neubauhypotheken	9%	7¾%
für Schuldscheine mit und ohne Bürgschaft	10½%	8½%
Kontokorrentbriefe	10½%	8½%

Eine weitere Ermäßigung ist inzwischen mit dem 1. Januar 1931 erfolgt und zwar:

Hypotheken	von 8 % auf 7¾%
Schuldscheine	von 8½% auf 8%
Kontokorrentbriefe	von 8½% auf 8%

Der Zinsfuß für Guthaben im Scheckverkehr ist ermäßigt worden von 5% auf 3%. Im Sparverkehr war eine Senkung um nur 1% möglich. Hier ist der Zinssatz jetzt:

5% für tägliche Gelder und bis 6½%

je nach Höhe der Einlagen und Vereinbarung der Kündigung.

Das Anbieten übermäßig hoher Zinssätze einzelner Geldinstitute machte sich des Oefteren sehr unliebsam bemerkbar.

Im Geschäftsjahre wurde nach vorgenommenen Abschreibungen und Ueberweisung der Kursgewinne an den Kursrücklagefonds ein Reingewinn von 6419,54 *RM* erzielt, der wie folgt verteilt werden soll:

¼ an die Gemeinde Kierspe	*RM* 1600.—
¼ an die Aufwertungsrücklage	*RM* 1600.—
½ an den Sicherheitsfonds	*RM* 3219,54

Es betragen dann:

die Sicherheitsrücklage	*RM* 18 657,71
die Aufwertungsrücklage	*RM* 4 050,—
die Kursrücklage	*RM* 1 970,75
Gesamtrücklage	*RM* 24 678,46

Das Besitztum der Sparkasse steht zu Buche mit 17 000 *RM*. Die Aufwertung der Sparguthaben ist auf 26½% für die Provinz Westfalen festgesetzt worden.

Der Betriebsfonds legte für den Aufwertungsfonds bis Ende 1930 *RM* 63 000.— vor. Eine Kündigung der Aufwertungshypotheken ist nicht erfolgt und auch nicht in Aussicht genommen.

Raubmord im Eisenbahnzuge.

Ein Budapester Kaufmann ist das Opfer.

Freitag früh fand man bei Warenne westlich von Lüttich in Belgien zwischen den Schienen der Eisenbahnlinie Brüssel—Köln eine Leiche. Später konnte festgestellt werden, daß es sich um den Budapester Kaufmann Viktor Schwarz handelt. Die Nachforschungen ergaben, daß das Opfer, das Verletzungen am Kopfe aufwies, mit einem Hammer in einem Eisenbahnabteil zweiter Klasse erschlagen und aus dem Zuge geworfen worden war.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 27. Februar.

Großfeuer in einem Sägewerk.

Grabow. In dem Sägewerk Porepp in Grabow brach ein Großfeuer aus, das den gesamten Betrieb mit Kesselhaus, Maschinenanlage und vier Lagerhäusern vernichtete. Große Holzvorräte sind mitverbrannt. Der Sachschaden ist sehr groß.

Verhaftung deutscher Geistlicher in Südtirol.

Bozen. Hier wurde der Pater Adalrich Arnold, ein reichsdeutscher Staatsbürger aus Baden, nach einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung verhaftet. Einige Tage darauf wurde auch der Kleriker Joseph Rottensteiner festgenommen. Er wurde in das Gefängnis übergeführt, weil er angeblich mit Pater Adalrich in Korrespondenz stand. Der Grund der aufsehenerregenden Verhaftung ist unbekannt.

Italienischer General auf dem Bahndamm tot aufgefunden.

Rom. Andrea Graziani, ein aus dem Weltkrieg bekannter italienischer General, wurde auf der Eisenbahnlinie Florenz—Prato neben dem Bahndamm tot aufgefunden. Man nimmt an, daß der General durch unvorhergesehenes Aufspringen seiner Abteiltür aus dem Zuge gefallen ist. Der General stand im 67. Lebensjahre.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Prag.

Prag. Im Anschluß an eine Versammlung der nationalen Liga versuchten die Teilnehmer an der Kundgebung einen Demonstrationszug zu bilden und in die innere Stadt vorzudringen. Es gelang der Polizei größere Ansammlungen zu verhindern. Kleinere Gruppen aber marschierten gegen den Graben und den Wenzelplatz. Sie sangen die Nationalhymne und unterbrachen den Gesang oft mit Rufen, wie „Schande über die Juden!", „Nieder mit den Deutschen!". Einem starken Polizeiaufgebot gelang es, die Ruhe aufrechtzuerhalten.

Sechs Monate Gefängnis für Al Capone.

Chicago. Der hiesige Gerichtshof hat den bekannten Unterwelthäuptling Al Capone wegen Nichtachtung des Gerichtes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Al Capone sollte sich vor einiger Zeit wegen Steuerhinterziehung verantworten. Er war aber zu der Verhandlung nicht erschienen.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Sohn Hans Fastenrath und Frau Milli geb. Sporket zu Halver. — 1 Tochter Friedr. Höngen und Frau Minna geb. Quenzel in Halver. — 1 Sohn Walter Rohde und Frau Elisabeth geb. Schmelz, Oberbrügge. — 1 Sohn Otto Schmidt und Frau, Adele geb. Ebbinghaus, in der Mark. 1 Tochter Wilh. Himmen und Frau, Elfriede geb. Welter, Halver.

Verlobte:

Else Nockemann, Halver und August Müller, Meinerzhagen. Else Pulvermacher, Hakenberg und Wilhelm Escher, Glörfeld. — Maria Deuster, Birgel-Lissendorf und Max Feldhoff, Brügge. — Else Bewerunge und Karl Piepenstock, Heedfeld und Schalksmühle.

Vermählte:

Heinr. Kückelhaus und Alma geb. Schröder, Halver und Oeckinghausen. — Werner Käsler und Klara geb. Löwer, in der Hälver b. Schalksmühle. — Karl Schulte und Else geb. Steinbach, Kamp und Tinghausen. — Erich Kirchhoff und Adele Laura geb. Schulte, Lösenbach und Altenhülscheid. — Friedrich Goebel und Lucia geb. Vedder, Schafeld und Untermberg bei Meinerzhagen.

Gestorben:

Dr. med. Robert Beutler zu Brügge 43 J. alt. — Hans Gerd Knieper zu Kierspe-Bhf.-Felderhof 6 Mon. alt. Frau Ernst Groll, Friederike geb. Gerdes zu Brake b. Dahl 57 J. alt. — Frau Ww. Joh. Eisenhut, Berta geb. Willmund, Neuenbrücke b. Kierspe-Bhf. 52 J. alt. — Hermann Lemmert, Burg b. Halver, 80 J. alt. — Louis Vormann, Rönsahl 65 J. alt. — Frau Emilie Holthaus geb. Cordt, Hülscheiderbaum 55 J. alt — Hildegard Fingerhut, Halverscheid, 10 Monate alt. — Ww. August Varst, Lina geb. Hornbruch, Meinerzhagen 80 J. alt.
Frau Ww. Wilh. Heukelbach, Amalie geb. Streppel, Oberklüppelberg, 87 J. alt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Sparkasse der Gemeinde Kierspe

Bilanz per 31. Dezember 1930.

1. Kasse, Postscheck, Reichsbank	22505,27 RM.	1. Spareinlagen	880076,56 RM.
2. Guthaben bei and. Geldanstalten	105303,70 „	2. Scheckguthaben	207951,26 „
3. Wechsel	29417,90 „	3. Anleihen v. and. Geldanstalten	63696,13 „
4. Eigene Wertpapiere	153603,00 „	4. Durchlaufende Kredite	75482,07 „
5. Darlehen gegen Hypothek	368459,10 „	5. Sonstige Passiva	219,46 „
6. Darlehen gegen Sicherheit	225786,28 „	5. Verrechnung mit d. neuen Jahr	8230,10 „
Darlehen ohne Sicherheit	11231,54 „	7. Sicherheits- und sonstige Rücklagen	19858,92 „
7. Darlehen an Körperschaften	161587,85 „	8. Reingewinn	6419,54 „
8. Durchlaufende Kredite	81618,57 „		
9. Aufwertungsrechnung	63262,76 „		
10. Immobil und Mobilien	22400,00 „		
11. Zinsen und Mietrückstände	10861,75 „		
12. Verrechnung mit d. neuen Jahr	5896,32 „		
	1261934,04 RM.		1261934,04 RM.

Gewinn und Verlustkonto.

1. Zinsausgaben: auf Sparkonten	46335,16 RM.	1. Zinseinnahmen	101368,10 RM.
sonstige	27913,71 „	2. Verwaltungseinnahmen (Provision etc.)	7794,99 „
2. Verwaltungskosten: persönliche	22161,76 „	3. Kursgewinne - tatsächliche -	750,— „
sächliche	3734,62 „	4. Einnahmen auf Immobilien-Konto	1226,60 „
3. Steuern	2096,94 „	5. Sonstige Einnahmen	177,58 „
4. Instandhaltung des Gebäudes	945,89 „		
5. Abschreibungen auf Mobilien	600,— „		
6. Sonstige Ausgaben	1109,65 „		
7. Reingewinn	6419,54 „		
	111317,27 „		111317,27 „

Kierspe-Bahnhof, den 27. Februar 1931.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation!

FÜR DIE MÄDCHEN:

LACK U. WILDLEDER-SPANGENSCHUHE mit allerlei hübschen Verzierungen, moderne Formen, solide Ausführung. Die volkstümliche Preislage: 8.50

FÜR DIE KNABEN:

Knabenstiefel, sowie Halbschuhe mit und ohne Lackkappe, weiß gedoppelt, LACK-HALBSCHUHE in elegantester Ausführung. Die volkstümliche Preislage: 8.50

Mein reichhaltiges Lager und Riesenauswahl in guten und eleganten Damen-Herren- und Kinderschuhen im Zeichen des Preisabbaues weit herabgesetzt. — —

Schuhhaus Rosenblum, Lüdenscheid,
WILHELMSTR. 46.

Alleinstehende Dame verkauft sofort
Hocheleg. neues eichen Doppel-
Schlafzimmer
mit Nußbaum verziert. mod. 3tür. **Kleiderschrank** mit Innenspiegel weißem Marmor, **Matratzen** und tadellos. **Kapokauflagen**. Gepolst. Stühle alles zus. für Mk. 690.— unter Eilofferte „Möbelverkauf" an d. Allg. Anz. Halver.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik **Werkmeisterschule** — **Technikum Lage** Lippe — **Bauschule** Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbetonbau — **Tonindustrie** Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist. — Lehrpläne frei

Immobilien
Bei Verkauf, Verpachtung, Ankauf und Pachtung von Gütern, Geschäfts- u. Wohnhäusern wende man sich vertrauensvoll an das
Immobilienbüro E. Strenge, Kierspe-Bhf.
Hochstraße.

Staatl. Oberrealschule in Aufbauform (Aufbauschule) in Wipperfürth.
Die Schule führt nach wenigstens 7jährigem Besuch der Volksschule
in 3 Jahren zur Obersekundareife,
in 6 Jahren zum Oberrealschulabitur.
Aufnahme von Knaben und Mädchen,
in die Klassen U III — U I.
Schülerkarten der Wupper-Sieg.
Auskunft und Prospekt durch
Dir. Dr. Klemmer, Fernruf 310.

Eisu- Metall- Holz- **Betten**
Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselong. a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.

Schloß Ringelsbruch
Waldschulheim am Teutoburger Walde
Sexta — Abitur. Erzieh. z. Arbeit, Pflichterfüllung. Beste Erfolge. Eigener Waldpark. Verpf., vom Gutshof. Drucksachen frei. Post: Paderborn Schliessfach 385.
Nichtversetzte holen Zeitverlust ein.



Preis RM. 3,– und RM. 3,50, auswechselbare Glasfeder in jeder Schriftstärke RM. 0,30 zu beziehen durch:
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

EINLADUNG ZUR
Stoffmoden-Schau
Unsere Fenster zeigen jetzt in einer sehenswerten Ausstellung
die neuen Stoffe
die neuen Seiden
nicht nur in allen neuen Mustern,
nicht nur in einer riesigen Auswahl,
nicht nur in herrlichen Qualitäten,
sondern schon zu Saisonbeginn
sehr preiswert

Die ersten billigen
Stoff-Angebote

Tweeds in neuen mod. Dessins . . . . Mtr. 1.45	0.98
Tweed Neige elegante Neuheit . . . . . Mtr.	2.75
Tweed Schotten in apartester Aufmachung . . Mtr.	2.95
Mouliné rayé reinwollene Kleiderware . . . . Mtr. 5.25	3.50
Kostüm- u. Mantelstoffe in neuartigem Geschmack . . . Mtr. 6.75 5.90	4.75
Crepe de chine-Drucks die geschmackvolle Blumenmode, Mtr. 9.75	7.90
Crepe Maroc in vielen Modefarben . . . . Mtr. 4.90	3.90
Dupions die Neuheit für das mod. Sportkleid . . Mtr.	3.75
Chiffon-Drucks reine Seide, f. d. Coctail- und Brigde-Kleid . . Mtr.	7,90

ALSBERG
HAGEN

Amt Halver.

Hauszinssteuerhypotheken 1931.

Obgleich die ministeriellen Richtlinien über die Verwendung der zur Förderung des Wohnungsbaues bestimmten Anteile am Hauszinssteueraufkommen 1931 noch nicht herausgegeben sind, können Anträge auf Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken für Wohnungsbauzwecke **bis 10. März ds. Js.** eingereicht werden. Den Anträgen ist nur eine Skizze über das beabsichtigte Bauvorhaben beizufügen. Neue Antragsformulare werden im Amtshause, Zimmer 8 und in der Verwaltungs-Geschäftsstelle Schalksmühle ausgegeben.

Es wird darauf hingewiesen, daß aus dem Hauszinssteueraufkommen für 1931 zu Wohnungsbauzwecken nur die Hälfte der bisherigen Anteile verfügbar ist, und daß die Hergabe von Hypotheken auf **Kleinwohnungen** beschränkt bleiben muß.

Halver, den 27. Februar 1931.

Der Bürgermeister

Waschkörbe
zu haben bei:
Wilh. Bell jr., Halver.

Evang. und kath. Kirchensteuer.

Die **Erhebung der 4. Rate der Kirchensteuer für Lohn- und Gehaltsempfänger** beider Konfessionen findet **am 2. und 3. März vormittags von 9—12 Uhr im Sitzungssaal des Konfirmandenhauses** (oben) statt. Beträge sind in abgezähltem Gelde zu entrichten.

Finanzamt Lüdenscheid.

Der im Entwurf aufgestellte **Haushaltsplan des Amtes Halver** für das Rechnungsjahr 1931 liegt vom 2. März ds. Jhrs. ab 2 Wochen lang im Amtshaus, Zimmer Nr. 6 zur Einsicht offen.

Halver, d. 27. Febr. 1931

Der Bürgermeister.

Mütterberatungsstunde
findet statt **am Dienstag, dem 3. März ds. Jhrs.** nachm. 3½ Uhr in der Gastwirtschaft **Heedfeld in Schalksmühle, Hälverstraße.**

Halver, den 27. Febr. 1931.

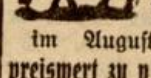
Der Bürgermeister.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 3 L 33

Bin Dienstag morgen 8 Uhr in **Bollwerk**, 10 Uhr in **Kierspe-Bhf.** (Tannenbaum) **mit noch billigen besten**



oldenb. Schweinen
zum Verkauf.
Kämper, Denneking.

Schönes

Rind
im August kalbend,
preiswert zu verkaufen.
Halver, Kronprinzenstr. 13,

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag — 26. Februar 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 72073
2 Gewinne zu 10000 M. 837
8 Gewinne zu 5000 M. 108800 175987 275181 287687
16 Gewinne zu 3000 M. 11103 35120 104002 138068 289132 308366 322224 326901
42 Gewinne zu 2000 M. 36326 38633 96152 103944 133135 152651 173718 174376 193412 209726 245257 259134 267335 272749 295297 324974 351425 362382 372642 382032 397575
142 Gewinne zu 1000 M. 1819 4233 5315 7649 25426 31093 31808 35901 39809 59196 68842 71571 75309 84941 87735 89400 90626 98545 100903 101517 101581 108542 114240 117513 122728 133551 138732 138968 144715 145589 151290 152395 160533 164476 169102 172796 173683 174490 175301 190819 194411 196318 197519 208792 211662 216053 218714 222485 227476 229079 239732 239857 240192 253337 263460 264461 294907 308860 309236 316670 318353 328990 332054 345434 364358 369291 373928 384953 386954 388554 394517
144 Gewinne zu 500 M. 1713 7181 7250 7912 15900 18164 22060 22615 27504 28562 31325 37028 39380 39633 42064 44495 46040 55086 63912 90657 95960 101486 107367 110928 128938 140509 152625 155361 156197 162720 165047 166377 168141 177639 181745 186308 191235 192137 199034 201631 205421 205976 217329 218048 225278 249445 251522 259937 269523 272476 280224 286232 291839 302245 306216 306225 316358 319117 319854 333954 335336 335671 336948 337405 347368 351889 357744 363835 367755 368448 373273 394573

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 355817
4 Gewinne zu 10000 M. 34894 342437
10 Gewinne zu 5000 M. 11860 45207 130694 221176 313952
14 Gewinne zu 3000 M. 3446 261598 285544 320532 323547 336618 356429
42 Gewinne zu 2000 M. 38458 55849 71323 74581 76821 89821 101353 121027 136702 181882 187972 210364 245417 277868 318087 319136 330133 348538 360288 380002 386082
94 Gewinne zu 1000 M. 6591 18139 31891 37734 48428 61014 63789 66801 70779 85722 89910 95682 113527 118552 135826 138039 143799 162469 169414 172956 176797 184734 196437 198047 206230 208757 211491 222048 225313 236367 247350 254326 273641 273936 275831 305026 311600 330793 344343 346122 348206 348723 351264 352082 353609 361251 368882
156 Gewinne zu 500 M. 418 7953 9737 10573 13970 15295 16574 43387 63827 65722 66215 66402 84907 102809 108018 113015 124368 125333 127263 127754 128670 129483 140330 148020 148634 152600 159502 171559 179533 185516 190239 190532 194173 199379 205657 216531 217851 223559 224064 232676 238580 244338 244981 247217 248608 250788 254550 260233 265784 271574 275962 276535 277600 283398 285126 294904 303502 304236 306382 309675 311237 313154 320031 322749 325957 334831 335595 356911 367197 368702 375016 376763 380160 384094 386040 392515 396894 397591

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 16 zu je 25000, 70 zu je 10000, 198 zu je 5000, 456 zu je 3000, 1392 zu je 2000, 2832 zu je 1000, 4278 zu je 500, 12940 zu je 400 Mark.